

Doping im Pferdesport - Auch im Rennsport?

Hochheim. Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen haben gezeigt, dass die Medien das Thema Doping aufgegriffen und nachhaltig dafür gesorgt haben, dass die Thematik der sportlichen Leistungserbringung unter Medikation sensibel in der Öffentlichkeit diskutiert wird.

Von Dr. Stephen Eversfeld

Das Thema ist nicht neu, nach wiederholten Championatsereignissen in der Vergangenheit, bei denen internationale und nationale Dopingfälle im Pferdereitsport offensichtlich wurden, wurde dieses immer wieder diskutiert. Nun hat es erstmalig allem Anschein nach personelle und strukturelle Konsequenzen.

Die Frage stellt sich, ist der Pferdesport dopingdurchsucht?

Es muss klar formuliert werden, dass der Pferdereitsport und dies nicht nur national, sondern auch international durchaus eine als Dopingproblem zu bezeichnendes Problematik besitzt. Leider wird in der Beurteilung der einzelnen Sektoren des Pferdesportes hier nicht unterschieden. Der Pferderennsport, der seit vielen Jahrhunderten betrieben wird, war und ist natürlich auch immer wieder davon geprägt, dass versucht wird, mittels Leistungssteigerung Einfluss auf die Leistungsfähigkeit von Pferden zu nehmen. Jedoch ist das Thema Doping gerade im Pferderennsport entsprechend lang bekannt und

Dopingfälle sind aus folgendem Grunde äußerst selten.

1. Verpflichtung der Trainer ein sogenanntes Medikamentenbuch zu führen (darin enthalten müssen sein alle tierärztlichen, therapeutischen Maßnahmen unter Angabe der Medikamente und Dosierungen, nach Pferden sortiert).

2. Regelmäßige unvorhersehbare, flächendeckende Dopingüberprüfungen, wobei insbesondere durch die fast immer mögliche Beprobung mittels Urin einen höheren Effektivitätsgrad der Dopingprobe sicherstellt (Wartezeit auf Urin 1 Stunde, wie im Reitsport, nur international üblich). Diese systematische Beprobung wird seit Jahrzehnten auch ohne öffentlichen Druck durchgeführt

3. Bei Auffälligkeiten sind die involvierten Personen mit erheblichen klar formulierten und bekannten Konsequenzen konfrontiert, die bis hin zum Berufsverbot führen können. Die im Rennsport seit Jahrzehnten bestehenden Doping – und Zuchtbestimmungen sind weltweit führend.

Hinzu kommt, dass gesundheitliche Probleme des Rennpferdes sich grundsätzlich von den Problemen des Reitpferdes unterscheiden. Wo beim Rennpferd die Akutversorgung verletzter Pferde in den Vordergrund rückt, und hier im Regelfall Präparate zur Anwendung kommen, die im Rahmen der notwendigen Rekonvaleszenz auch wieder den Pferdekörper verlassen haben, steht im Reitsport die Verwendung von Depotpräparaten und länger wirksamen Schmerzmitteln als dopingrelevant und die Anwendung von beruhigenden Mitteln zur Dienstbarma-

chung der Pferde im Vordergrund. Ersteres kommt deswegen zur Anwendung, da diese Pferde immer wieder vor der Problematik chronischer Erkrankung gestellt werden, was beim Rennpferd aufgrund der selten länger als 2-3 Jahre andauernden Rennsportkarriere eher von nachrangiger Bedeutung ist.

Grundsätzlich muss daher festgestellt werden, dass der Galopprennsport sich mit der Thematik Doping und dessen Bekämpfung lange und intensiv und effektiv auseinandergesetzt hat und sich seiner Verantwortung gegenüber dem Wetter, aber auch gegenüber der Öffentlichkeit und dem Pferd bewusst ist.

Gleichwohl muss festgestellt werden, dass das Ansehen vieler sich korrekt verhaltender Reiter und Pferdebesitzer in allen sportlichen Disziplinen, durch das Verhalten einiger, vorwiegend im Spitzensport involviert, aber auch immer wieder im Amateurlager befindlichen unverbesserlichen Holzköpfe erheblich Schaden nimmt. Es bleibt zu wünschen, dass sowohl die Verbände zu einer umsetzbaren, pferdegerechten Lösung kommen und klare Richtlinien mit entsprechenden Konsequenzen im Reitsport umgesetzt werden.

Dies ist umso wichtiger als Sponsoren, die im Wesentlichen mit einem laienhaften Verständnis der Angelegenheit ausgestattet sind, nun sensibilisiert durch die Öffentlichkeit, ihr Engagement unkritisch und oft undifferenziert zurückziehen. Bei entsprechender Differenzierung und Diversifizierung wird es jedem engagierten und interessierten Sponsor möglich sein, in unterschiedlichen Pferdesportdisziplinen den Partner zu finden, mit dem er die Zielsetzung seines Sponsorships gut aufgehoben findet und eine vernünftige Partnerschaft leben kann.

Zweispänner-Fahrer für Weltmeisterschaft nominiert

Nunsdorf (fn-press). Der DOKR-Ausschuss Fahren benennt folgende Teilnehmer für die Weltmeisterschaft der Zweispänner-Fahrer vom 20. bis 23. August 2009 in Kecskemet/Ungarn

(in alphabetischer Reihenfolge):

Rudolf Huber (Stuhr),
Hans-Georg Schröder (Anklam),
Klaus Tebbe (Neuenkirchen),
Sebastian Warneck (Dabendorf).

Reservefahrer: Reinhard Burggraf (Getretsdorf, 1. Reserve) und Karin Schitterle (Krumbach, 2. Reserve). Der Ausschuss geht bei der Benennung von der Zulassung einer Mannschaft sowie eines zusätzlichen Einzelfahrers aus; die Entscheidung über die Mannschaftsbesetzung wird vor Ort in Ungarn getroffen.

Ludwigs Pferdewelten

www.ludwigs-pferdewelten.pferdesportzeitung.de

